



Von Marc-Christian Ollrog

Eigentlich könnte Carsten Bovenschen zufrieden auf die vergangenen dreieinhalb Jahre zurückblicken. In seiner Ägide als CFO bei Roth & Rau versechsfachte sich der Umsatz des Anlagenbauers auf 300 Millionen Euro. Und das bei soliden Finanzen: Bovenschen übergibt eine Bilanz mit einer Eigenkapitalquote von über 70 Prozent und gut 60 Millionen Euro Cash. Bei noch strafferem Working-Capital-Management könnte die Lage sogar noch etwas besser sein.

Und doch wird Bovenschen nicht ganz zufrieden sein. Er versteht sich nicht als oberster Buchhalter, sondern als strategischer Counterpart des CEO, etwa im Bereich M&A. Zwar hat Roth&Rau in seiner Ägide mit der durch eine Kapitalerhöhung finanzierten Übernahme des Eindhovener

Konkurrenten OTB eine große Akquisition gestemmt. Allerdings war Bovenschen in dem stark gründergeprägten Konzern auch oft zum Zuschauen verurteilt. Wenn etwa Gründer und CEO Dietmar Roth wieder einmal gut vernehmlich „seinen Aktionären“ weitreichende Entscheidungen verkündete, bestand der CFO-Part nur darin, in der Außenkommunikation allfällige Irritationen wieder aufzulösen.

So war auch die letztlich strategische Entscheidung für Turnkey-Projekte eine, für die er am Ende nur seinen Kopf halten musste. Die Verträge dazu wurden noch vor seiner Zeit geschlossen, Drittänderrisiken waren seinerzeit kaum zu versichern. Am Ende muss sich aber auch Bovenschen dem Vorwurf stellen, für das riskante Geschäft mit Großprojekten zu geringe Risikopuffer eingeplant zu haben. Die Gewinnwarnung kurz vor dem Jahreswechsel hat den Druck institu-

tioneller Investoren auf Konsequenzen im Management jedenfalls stark erhöht. Doch ob Bovenschens Abgang für das Unternehmen angesichts des mauen Branchentrends ein Befreiungsschlag ist, erscheint fraglich.

Bei so viel Cash in der Kasse muss einem um Roth & Rau dennoch nicht bange sein. Bovenschen hat die Strukturen dem Wachstum angepasst und übergibt eine Finanzabteilung inklusive geordneten Berichtswesens und Steuerabteilung. Sein (Interims-)Nachfolger Kilian Krieger wird davon profitieren, Bovenschens Karriere sollte es auch. In seiner Zeit in Sachsen hat sich der ehrgeizige 48-Jährige viel Anerkennung erworben. Vor seinem nächsten Job wird er genauer prüfen, wie groß die Spielräume des Finanzchefs sind. ||

[marc-christian.ollrog@finance-magazin.de](mailto:marc-christian.ollrog@finance-magazin.de)

## Aufbauhelfer

Gut dreieinhalb Jahre war Carsten Bovenschen CFO beim Solaranlagenbauer Roth & Rau. Er hat die Weiterentwicklung zum Konzern mitgestaltet. Aber am Ende wurde der Druck vom Kapitalmarkt zu groß.